

31. HOHENEMSER CHOR- & ORGELTAGE 2021

PFARRKIRCHE ST. KARL



*Chorus- und
Orgeltage*

1. KONZERT

Freitag, 8. Oktober 2021, 19.30 Uhr, Pfarrkirche St. Karl
Orgelkonzert – Edwin Wallmann zum 100. Geburtstag

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

Präludium und Fuge in d-Moll, BWV 539

Zwei Bearbeitungen des Chorals „Valet will ich dir geben“

- in organo pleno, canto fermo in pedale, BWV 736

- Fantasia à 4, canto fermo in tenore, BWV 735

FRANZ SCHMIDT (1874-1939)

Zwei Zwischenspiele aus dem Oratorium

„Das Buch mit sieben Siegeln“ (1935/37)

I - vor dem Auftun des ersten Siegels:

„Und ich sah in der rechten Hand dess',
der auf dem Throne saß, ein Buch“

II - vor dem Auftun des siebten Siegels:

„Es schwillt das Meer und steigt immer höher
und höher noch, rettet euch in die Berge dort“

JOHANN NEPOMUK DAVID (1895-1977)

Choralwerk X

„Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“

Partita in sieben Sätzen, 1947

Adagio

Molto moderato

Andante

Vivace

Dies irae, im Tempo des Chorals zu declamieren

Energico (*Danse macabre*)

Lento (*Abgesang*)

JOHANN SEBASTIAN BACH

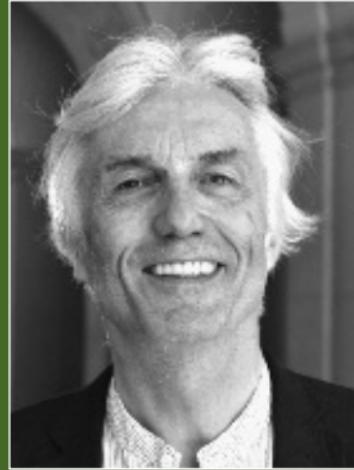
Passacaglia in c-Moll, BWV 582

AN DER GOLLINI-ORGEL:

Roman Summereder, Wien

ROMAN SUMMEREDER

1954 geboren und in Ried im Innkreis aufgewachsen; nach Studien in Wien (Kirchenmusik, Orgel bei Anton Heiller, Musiktheorie und Komposition bei Kurt Schwertsik) und Brüssel (Cembalo bei Robert Kohnen) Korrepetitor am Brucknerkonservatorium Linz und beim Jeunesse-Chor Wien; seit 1979/80 Unterrichtstätigkeit an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien: Partiturspiel, Basso continuo, Geschichte und Analyse der Kirchenmusik, Leitung einer Orgelklasse 1999-2019; Ur- und Erstaufführungen; mehrere Veröffentlichungen zur Orgel- und Kirchenmusik im Spannungsfeld der Moderne;



Meisterkurse, Lesungen und Workshops, u.a. an der Internationalen Sommerakademie für Organisten in Haarlem; Summereder konzertiert an historischen und modernen Instrumenten, mit Repertoireschwerpunkt 20. und 21. Jh; Im Messiaen-Jahr 2008 erhielt er für seine CD „Zungen aus Feuer“ (mit Werken von Schönberg, Messiaen, Reda und Ligeti) den Pasticcio-Preis des Senders Ö1; große Aufmerksamkeit wurde seiner weltweit ersten Gesamteinspielung des Orgelwerks von Anton Heiller zuteil, aufgenommen an der Bruckner-Orgel der Stiftsbasilika St. Florian bei Linz (Label AMBIENTE); zur Zeit ist er für dasselbe Label mit einem repräsentativen Querschnitt durch das Orgelwerk von J.N. David befasst: Vol. I erschien 2017, Vol. II erschien im Oktober 2020, Vol. III ist für 2023 vorgesehen.



2. KONZERT

Samstag, 9. Oktober 2021, 19.30 Uhr, Pfarrkirche St. Karl
Orgel-Plus
tonart Musikschule

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)
Präludium und Fuge h-Moll, BWV 544

NICOLA MATTEIS (1670 – 1713)
Aus *Ayres for the Violin*:
Passaggio Rotto & Fantasia

JOHANN LUDWIG KREBS (1713-1780)
Aus *Choralvorspiele & Fantasien*:
Fantasie f-Moll für Horn & Orgel

JOHANN SEBASTIAN BACH
Aus *SUITE Nr. 4 Es-Dur, BWV 1010 für Violoncello solo*
Bourrée I + II / Gigue

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)
Kirchensonate Nr. 17 C-Dur, KV 336
für Orgel, 2 Violinen, Violoncello und Bass

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Andante C-Dur, KV 315
für Flöte & Harfe

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Motette „Exsultate, jubilate“, KV 165 (Salzburger
Fassung)
für Sopran, 2 Flöten, 2 Hörner, Fagott, Streicher
und Orgel

1. Exsultate, jubilate – Allegro (F-Dur)
2. Fulget amica, dies (Secco-Rezitativ)
3. Tu virginum corona – Andante (A-Dur)
4. Alleluja – Molto allegro (F-Dur)

AUSFÜHRENDE:

Yuka Kitano, Orgel | Angelika Kopf-Lebar, Sopran | Natalia
Téllez Ramirez, Flöte | Judith Susana, Violoncello | Andreas
Schuchter, Horn | Sarah Härtenberger, Flöte | Szilárd Szigeti,
Violine | Wanda Varga, Violine | Eszter Tibold, Viola | Wolf-
gang Mayer, Violoncello | Marcus Huemer, Kontrabass | Silke
Allmayer, Horn | Mónika Köbanyai, Fagott | Julia Scheier,
Harfe

TONART MUSIKSCHULE

Die tonart Musikschule (Mittleres Rheintal) wurde 1976 gegründet und wird von der Stadt Hohenems, der Marktgemeinde Götzis und den Gemeinden Altach, Koblach, Mäder und Klaus gemeinsam betrieben und vom Land Vorarlberg gefördert.

In den sechs Mitgliedsgemeinden werden derzeit ca. 1.640 Schülerinnen und Schüler in 38 verschiedenen Fächern von über 50 Lehrpersonen unterrichtet. Viele der Musikpädagoginnen und -pädagogen sind neben ihrer Lehrtätigkeit auch in den regionalen Orchestern, Chören, Vereinen, Bands, Ensembles oder als Solisten künstlerisch aktiv.

YUKA KITANO, ORGEL

studierte Sologesang an der Mukogawa-Universität in Japan, später Orgel und Sologesang am Vorarlberger Landeskonservatorium und schließlich Konzertfach Orgel am Mozarteum Salzburg (Bachelor- und Master). Neben ihrer Lehrtätigkeit ist sie Hauptorganistin der katholischen Kirche Region Rorschach.



SZILÁRD SZIGETI, VIOLINE

hat Violine an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz studiert. Er ist als Solist und Orchestermusiker aktiv. Er spielte u.a. im Grazer Sinfonierochester „recreation“, war Konzertmeister im Symphonieorchester Liechtenstein und im Kammerorchester Thurgau und musiziert derzeit in der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz.





ANDREAS SCHUCHTER, HORN

studierte das Fach Horn am Vorarlberger Landeskonservatorium, an der Musikhochschule Lugano und an der Hochschule für Musik und Theater in München. Er ist Solohornist beim Sinfonieorchester Vorarlberg und Hornist im Rheingold Hornquartett.



JUDITH SUSANA, VIOLONCELLO

studierte Violoncello am Vorarlberger Landeskonservatorium, an der Musik- und Kunstuniversität Graz, sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Masterstudium Instrumentalpädagogik). Sie unterrichtet Violoncello und musiziert in verschiedenen regionalen Ensembles und Orchestern.



WANDA VARGA, VIOLINE

studierte Violine an der Universität für Musik und darstellende Kunst Mozarteum in Salzburg (Konzertfach und Instrumentalpädagogik, Abschluss mit „Magistra artium“). Neben ihrer Unterrichtstätigkeit in den Fächern Violine, Viola und Streicherkammermusik ist sie langjähriges festes Mitglied der Kammerphilharmonie Graubünden.

WOLFGANG MAYER, VIOLONCELLO

hat Violoncello an der Wiener Musikhochschule (Konzertfach und Instrumentalpädagogik) studiert und hat neben seiner Lehrtätigkeit in vielen regionalen Orchesterformationen, wie dem Symphonieorchester Vorarlberg oder dem Kammerorchester Arpeggione, mitgewirkt und ist als Chorleiter (Andreas-Chor in Gossau) tätig.



MARCUS HUEMER, KONTRABASS

studierte Kontrabass an der Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz. Neben seiner Lehrtätigkeit ist er ein weltoffener Kammermusiker (von Volksmusik bis Free Jazz). Er ist Stimmführer beim Sinfonieorchester Liechtenstein und musiziert u.a. beim Symphonieorchester Vorarlberg und dem Musiktheater Vorarlberg.



NATALIA TÉLLEZ RAMIREZ, FLÖTE

hat am Vorarlberger Landeskonservatorium Querflöte studiert (Instrumentalpädagogik und Künstlerisches Diplom). Sie musiziert als Solistin und in verschiedenen Kammermusik- und Orchesterformationen, u.a. dem Collegium Instrumentale Dornbirn und ist Co-Autorin einer Querflötenschule.





JULIA SCHEIER, HARFE

studierte am Vorarlberger Landeskonservatorium (Instrumentalpädagogik-Bachelor), am Mozarteum Salzburg (Instrumentalpädagogik-Master), sowie an der Schola Cantorum Basel und am Mailänder Konservatorium die Fächer Harfe/Barockharfe und das Schwerpunktfach Gitarre. Sie musiziert in mehreren kammermusikalischen Formationen und Orchestern wie u.a. bei der tonart sinfonietta.



ANGELIKA KOPF-LEBAR, SOPRAN

belegte ihre Sologesang-Studien (staatliche Lehrbefähigung in Gesangspädagogik und Konzertfach) am Anton-Bruckner-Konservatorium in Linz, sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Meisterkurse belegte sie bei Gundula Janowitz, Kurt Widmer und Barbara Bonney. Sie ist als Solistin und Stimmbildnerin/Chorleiterin in Vorarlberg und darüber hinaus tätig.



ESZTER TIBOLD, VIOLA

studierte an der Franz-Liszt-Hochschule für Musikkunst in Debrecen/Ungarn. Sie unterrichtet die Fächer Violine, Viola und Kammermusik und musiziert u.a. im Symphonieorchester Vorarlberg und im Musiktheater für Vorarlberg.

SARAH HÄRTENBERGER, FLÖTE

studierte Querflöte am Vorarlberger Landeskonservatorium (Instrumental- und Gesangspädagogik) und besuchte diverse Meisterkurse im Fach Querflöte. Neben der Unterrichtstätigkeit musiziert sie bei der Bürgermusik Götzis 1824 und in mehreren Kammermusikformationen der Region.



MÓNIKA KÖBANYAI, FAGOTT

studierte Fagott an der Musikhochschule Győr in Ungarn und danach am Vorarlberger Landeskonservatorium (Instrumentalpädagogik und Konzertsfach). Sie spielt in verschiedenen Ensembles und Kammermusikformationen und vielen regionalen Orchestern, wie dem Symphonieorchester Vorarlberg.



SILKE ALLMAYER, HORN

belegte das Konzertdiplom im Fach Horn an der Musikuniversität Mozarteum Salzburg und die Lehrbefähigung am Vorarlberger Landeskonservatorium. Sie musizierte u.a. beim Blechbläserquintett Sonus Brass, im Symphonieorchester Vorarlberg und im Mozarteum Orchester Salzburg.



ZUM PROGRAMM

Mit der Einladung zur Gestaltung eines Konzerts im Rahmen der Hohenemser Chor- & Orgeltage ging zugleich der Wunsch einher, die wunderbare Gollini-Orgel so einzusetzen, wie es ihrer Disposition und Intonation besonders entspricht.

Johann Sebastian Bach darf dabei als Pfeiler der Orgel- und Kirchenmusik nicht fehlen und ist zur Eröffnung des Konzerts mit einem großen, vielschichtigen Werk seiner späten Leipziger Schaffensphase vertreten.

Kontrastierend dazu stehen die solistisch gespielten und höchst anspruchsvollen Solowerke von Bach für Violoncello und für Violine von Nicola Matteis, einem für lange Zeit vergessenen, in London lebenden italienischen Geiger und Komponisten des Barock, der durch seine präzisen Spielanweisungen und detaillierten Notizen zur wertvollen Quelle für die damalige Aufführungspraxis wurde.

Johann Ludwig Krebs war neun Jahre lang Schüler und vertrauter Kopist Johann Sebastian Bachs in Leipzig. Er hatte Anstellungen als Organist in Zwickau und Zeitz und zuletzt auch am Hof Friedrich III. in Altenburg. Sein kompositorisches Schaffen für Orgel orientiert sich stark an dem seines Lehrers. Gerade aber seine Toccaten und Fantasien – wie jene für Orgel und obligates Instrument – weisen besondere Originalität auf, da er die barocke Satzkunst zunehmend mit Elementen und Affekten des empfindsamen Stils ergänzt hat.

Das Konzertprogramm mündet dann in bekannte Werke von Wolfgang Amadeus Mozart. Unter der Bezeichnung „Kirchensonaten“ sind 17 einsätzig Instrumentalkompositionen bekannt, teils schlichte Trios, teils großzügige konzertante Sätze mit obligater Orgel. Einzig Vater Leopold setzte sich auch mit dieser besonderen Gattung auseinander. Mozarts Kirchensonaten bilden daher ein musikalisch gewichtiges Repertoire, zu dem es in der Musikwelt keine Parallelen gibt.

Mozarts bekanntes und erfrischendes Andante C-Dur KV 315 – im Original für Flöte und Orchester – entstand 1778 in Mannheim und kommt hier in einer Fassung mit Harfe zur Aufführung.

Die beliebte viersätzliche Solo-Motette „Exsultate, jubilate“ für Sopran, Orchester und Orgel schrieb der 16-jährige Mozart 1773 in Mailand. Im Hinblick auf Tempo, Charakter und auf die in der Singstimme und dem Orchester verwendeten musikalischen Mittel – darunter sind Koloraturen, Solokadenzen, rauschende Streicherfiguren und Tremoli – weist die Motette mit ihren insgesamt drei Arien und einem Rezitativ eine deutliche Affinität zur damaligen italienischen Oper auf. In seiner reichen melodischen Erfindung, der unbeschwerten Musizierfreude, aber auch dem geistlichen Tiefgang, belegt das Werk in eindrucksvollem Maße, wie sehr der junge Komponist in der Lage war, die musikalischen Eindrücke Italiens aufzunehmen und zu einem eigenen Stil umzuschmelzen. Zur Aufführung kommt die spätere Salzburger Fassung und Instrumentierung aus dem Jahr 1779.

Markus Pferscher,
Künstlerischer Leiter der tonart Musikschule

MOTETTE „EXSULTATE, JUBILATE“

Exsultate, jubilate,
o vos animae beatae,
dulcia cantica canendo,
cantui vestro respondendo,
psallant aethera cum me.

Jauchzet, jubelt,
o ihr glücklichen Seelen,
singt süße Lieder,
eurem Lied antwortend,
sollen die Himmel Psalmen mit mir singen.

Fulget amica dies,
iam fugere et nubila et procellae;
exortus est justis
inexpectata quies.
Undique obscura regnabat nox;
surgite tandem laeti,
qui timuistis adhuc,
et iucundi aurorae fortunatae
frondes dextera plena et lilia date.

Es leuchtet der freundliche Tag,
schon fliehen Wolken und Stürme;
Den Gerechten
ist unerwartete Ruhe gekommen.
Überall regierte die dunkle Nacht;
erhebt euch endlich voll Freude,
die ihr euch bis jetzt gefürchtet habt,
und freudig überreicht der glücklichen
Morgenröte mit vollen Händen
Blütenzweige und Lilien.

Tu virginum corona,
tu nobis pacem dona,
tu consolare affectus,
unde suspirat cor.

Du, Krone der Jungfrauen,
du, gib uns Frieden,
du, stille die Leidenschaften,
unter denen das Herz seufzt.

Alleluja, alleluja, alleluja...

Alleluja.

3. KONZERT

Sonntag, 10. Oktober 2021, 18 Uhr, Pfarrkirche St. Karl
Chorkonzert - Orgel - Harfe

JOSEF GABRIEL RHEINBERGER (1839-1901)
Stabat Mater in g-Moll op. 138 für Chor und Orgel

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDI (1809-1847)
Sonate I f-Moll für Orgel op. 65,1
Allegro moderato e serio
Adagio
Andante. Recitativo
Allegro vivace assai

JOSEF GABRIEL RHEINBERGER
Hymne nach dem 83. Psalm op. 35
„Wie lieblich sind deine Wohnungen“
für Frauenchor und Harfe

BACH / BUSONI (1866-1924)
Drei Choralvorspiele transkribiert für Harfe Solo
Ich ruf' zu dir, Herr, BWV 639
Wachet auf, ruft uns die Stimme, BWV 645
Nun komm' der Heiden Heiland, BWV 659

JOSEF GABRIEL RHEINBERGER
„Cantus Missae“ in Es-Dur für Doppelchor a cappella
Kyrie (Moderato)
Gloria (Allegro moderato)
Credo (Moderato)
Sanctus (Lento)
Benedictus (Andantino)
Agnus Dei (Lento)

AUSFÜHRENDE:
Viktor Hartobanu, Harfe
Johannes Hämmerle, Orgel
Kammerchor Feldkirch
Benjamin Lack, Dirigent

In Zusammenarbeit mit dem ORF, Landesstudio Vorarlberg





KAMMERCHOR FELDKIRCH

2001 gründeten 24 ehemalige Sängerinnen und Sänger des Kammerchores „HORTUS MUSICUS“ ein neues Ensemble, den „Kammerchor Feldkirch“.

Seit Jänner 2010 ist Domkapellmeister Benjamin Lack der musikalische Leiter des Chores. Der Chor legt seinen Schwerpunkt auf die Aufführung von gehobener a cappella Chorliteratur. Darüber hinaus stehen auch immer wieder berühmte Chor-Orchester-Werke auf dem Programm. So führte der Chor unter der Leitung von Benjamin Lack die „Johannes-Passion“ und die „Matthäus-Passion“ von J. S. Bach oder G. F. Händels „Messiah“ und „Alexanderfest“ auf. Der Chor hat bereits mehrfach beim neu etablierten Feldkircher Festival „Montforter Zwischentöne“ mitgewirkt und 2019 erstmals bei der Schubertiade Hohenems mit Rossinis „Petite messe solennelle“ debütiert.



JOHANNES HÄMMERLE

unterrichtet seit 2001 am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch, wo er neben seinem vielfältigen pädagogischen Wirken auch die Abteilung für Tasteninstrumente und Gesang leitet.



Von 2009 bis 2015 hatte er zudem einen Lehrauftrag für Cembalo an der Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg inne. Als Domorganist zu St. Nikolaus zeichnet er seit 2007 maßgeblich mitverantwortlich für den Aufbau und die Pflege einer lebendigen und profilierten Dom-

musik in Feldkirch. Darüber hinaus ist er ein gefragter Ensemblesmusiker und arbeitet regelmäßig mit verschiedenen Formationen zusammen - zuletzt vor allem als Cembalist bei „Concerto Stella Matutina“.

1975 in Dornbirn geboren, führte ihn sein Weg an die Musikuniversität in Wien, wo er Orgel (bei Michael Radulescu), Cembalo (bei Gordon Murray) und Kirchenmusik studierte. Während dieser Zeit war er zweiter Organist an der berühmten historischen Sieber-Orgel der Wiener Michaelerkirche und Lehrbeauftragter an der Abteilung für Alte Musik am Konservatorium der Stadt Wien.

Bei den internationalen Wettbewerben in Brugge (Cembalo, 2001) und Odense (Orgel, 2003) ging er als Preisträger hervor.

Seine Einspielung sämtlicher Orgelwerke von Hugo Distler – 2016 beim Label „Ambiente Audio“ erschienen – wurde von der Fachpresse als Referenzaufnahme gewürdigt.

VIKTOR HARTOBANU

entstammt einer rumänischen Musikerfamilie und wurde 1990 in Deutschland geboren. Den ersten Harfen- und Klavierunterricht erhielt er von seiner Mutter. Mit neun Jahren gelangte er an die Nachwuchsförderklasse der Musikhochschule Leipzig, wo er an der Harfe von Prof. Max Koch und am Klavier von Prof. Hanns-Martin Schreiber und Oriol Plans-Casal unterrichtet wurde. 2008 begann er in Leipzig sein Diplomstudium, das er nach nur vier Semestern abschloss. Es folgten Masterstudien in Genf bei Prof. Florence Sitruk und Brüssel bei Prof. Jana Bouskova.



Von 2013-15 war Viktor Mitglied der Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin, wo er unter der Leitung von GMD Daniel Barenboim ebenso wie unter Zubin Mehta, Sir Simon Rattle, Gustavo Dudamel und anderen an Opern-, Ballett- und Konzertaufführungen teilnahm.

Einladungen zu Konzerten und Meisterkursen führten ihn bereits in viele Länder Europas und nach Asien. Seit 2017 ist er Professor für Harfe am Vorarlberger Landeskonservatorium sowie seit 2020 Dozent am Koosha Music Center in Teheran und an der Ginza Jujiya Harp Academy in Tokio.

Gewinner des Grand Prix beim internationalen Harfenwettbewerb „Félix Godefroid“ in Namur, Belgien; zweiter Preisträger beim Wettbewerb der Reinl-Stiftung in Wien und Finalist beim Kompositionswettbewerb des USAIHC mit seinem Werk „Chants“.



BENJAMIN LACK



erhielt schon in frühen Jahren eine fundierte musikalische Ausbildung. Nach seinem Abitur absolvierte er umfangreiche Studien an der Hochschule für Musik in Stuttgart und der Musikuniversität Wien. Er studierte Schulmusik, Horn und Orchesterleitung. Als Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates arbeitete Lack u.a. mit Persönlichkeiten wie Mariss Jansons und Kurt Masur, die wichtige Impulsgeber für ihn wurden.

Im Rahmen seiner lehrenden und künstlerischen Tätigkeit am Vorarlberger Landeskonservatorium bewegt sich Benjamin Lack in einem breit aufgestellten Repertoire der Chor- und Orchesterliteratur, in dem auch Neue und Neueste Musik einen wichtigen Stellenwert hat. Darüberhinaus ist er Domkapellmeister an St. Nikolaus in Feldkirch, künstlerischer Leiter des Bregenzer Festspielchores und des Kammerchor Feldkirch.

Lack dirigierte bei den Bregenzer Festspielen und am Vorarlberger Landestheater und ist an beiden Institutionen regelmäßig tätig. Er stand u.a. am Pult der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz und des Symphonieorchesters Vorarlberg.

JOSEF GABRIEL RHEINBERGER (1839-1901):
Stabat Mater in g-Moll op. 138

Das Werk entstand im August 1884 und der Entstehungsanlass war wohl ein sehr persönlicher. Rheinberger litt stets unter einer sehr angegriffenen Gesundheit und konnte die rechte Hand viele Jahre nicht gebrauchen. Auf dem Höhepunkt dieser verschleppten Handentzündung konnte er in der ersten Jahreshälfte 1884 nicht mehr komponieren. Nach einer halbwegs erfolgreichen Therapie löste er mit dem Stabat Mater ein Gelübde ein, das er der Mutter Gottes für den Fall einer Genesung gegeben hatte. Seit dem frühen 14. Jahrhundert findet man das Stabat Mater in Gebetbüchern. Wie und wann diese Marienklage in das Missale aufgenommen wurde, ist nicht bekannt. Offiziell fand das Stabat Mater 1727 zusammen mit der Einführung des marianischen Festes der „Sieben Schmerzen der Heiligen Jungfrau Maria“ Eingang in das Messbuch. Die besondere, geradezu zwingende Kraft dieses Textes wird dadurch unter Beweis gestellt, dass ihn sehr viele große Komponisten vertont haben. Trotz des einheitlichen, fast „monotonen“ Tonfalls der Dichtung fühlten sich Komponisten vieler Generationen immer wieder zu seiner musikalischen Bearbeitung motiviert. Und es ist ihnen Großes dabei gelungen.



STABAT MATER

Stabat Mater dolorosa,
iuxta crucem lacrimosa,
dum pendebat Filius.

Cujus animam gementem,
contristatam et dolentem,
pertransivit gladius.

O quam tristis et afflicta
fuit illa benedicta
mater unigeniti!

Quae maerebat et dolebat,
pia Mater, dum videbat
nati poenas inclyti.

Quis est homo qui non fleret,
matrem Christi si videret
in tanto supplicio.

Quis non posset contristari,
Christi Matrem contemplari
dolentem cum Filio.

Pro peccatis suae gentis
vidit Iesum in tormentis,
et flagellis subditum.

Vidit suum dulcem natum
morientem desolatum,
dum emisit spiritum.

Eia, Mater, fons amoris,
me sentire vim doloris
fac, ut tecum lugeam.

Fac ut ardeat cor meum
in amando Christum Deum,
ut sibi complaceam.

Sancta Mater, istud agas,
crucifixi fige plagas
cordi meo valide.

Es stand die Mutter mit Schmerzen
weinend beim Kreuz,
als ihr Sohn dort hing.

Ihre seufzende, trauernde,
betrübtete Seele durchfuhr
ein Schwert.

Wie traurig und gebeugt
war die gebenedeite
Mutter des Einziggeborenen.

Sie trauerte und war betrübt,
die gute Mutter, als sie die
Qualen ihres hehren Sohnes sah.

Wer weint da nicht,
wenn er Christi Mutter
in solcher Not sieht?

Wer sollte nicht trauern,
Christi Mutter nicht verehren,
die mit ihrem Sohn Schmerzen leidet.

Für die Sünden seines Volkes
sieht sie Jesus in Qualen
und unter Geißelhieben.

Sie sieht ihren geliebten Sohn
einsam sterben
und den Geist aushauchen.

Gib, o Mutter, Quelle der Liebe,
dass ich die Macht des Schmerzes fühle.
Lass mich mit dir trauern.

Lass mein Herz entbrennen in der
Liebe zu Christus, dem Gott,
damit ich ihm gefalle.

Heilige Mutter, tu dies:
Drück die Wunden des Gekreuzigten
tief in mein Herz!

Tui nati vulnerati,
tam dignati pro me pati,
poenas mecum divide

Lass mich die Qualen deines verwundeten
Sohnes, der so für mich zu leiden
nicht verschmähte, teilen!

Fac me tecum pie flere,
crucifixo condolere,
donec ego vixero.

Lass mich wahrhaft mit dir weinen,
mit dem Gekreuzigten Schmerzen leiden,
solange ich lebe.

luxta crucem tecum stare,
et me tibi sociare
in planctu desidero.

Bei dem Kreuz mit dir zu stehen,
in der Trauer mich mit Dir zu verbinden,
das verlange ich.

Virgo virginum praeclara,
mihi iam non sis amara:
fac me tecum plangere.

Erhabene Jungfrau der Jungfrauen,
sei mir nicht gram.
Lass mich mit dir trauern.

Fac ut portem Christi mortem,
passionis fac consortem,
et plagas recolare.

Lass mich Christi Tod tragen,
an seinem Leiden teilhaben
und seine Wundmale bedenken.

Fac me plagis vulnerari,
Fac me cruce inebriari,
et cruore Filii.

Seine Male sollen mich verwunden
und das Kreuzblut Deines Sohnes
soll mich trunken machen.

Inflamatus et accensus,
per te Virgo, sim defensus
in die iudicii.

Damit die Flammen mich nicht
verbrennen, tritt für mich ein,
Jungfrau, am Tag des Gerichts.

Fac me cruce custodiri,
morte Christi praemuniri,
confoveri gratia.

Behüte mich durch das Kreuz,
beschütze mich durch Christi Tod,
hilf mir mit seiner Gnade.

Quando corpus morietur,
fac ut animae donetur
paradisi Gloria.
Amen.

Wenn der Leib stirbt, dann hilf,
dass Dein Sohn der Seele die
Herrlichkeit des Paradieses schenke.
Amen.

Übersetzung von Fr. Gregor Baumhof, OSB

PSALM 83

Wie lieblich sind deine Wohnungen, o Herr!

Es sehnt sich meine Seele nach dem Vorhof des Herrn.

Mein Herz frohlockt in dem lebendigen Gotte.

Denn der Sperling findet sein Haus und die Taube Obdach im Sturm.

Ich finde deine Altäre, o, du mein König, Herr und Gott!

Selig, selig sind, die in deinem Hause wohnen, in alle Ewigkeit loben sie dich!

Barmherzigkeit und Wahrheit liebt Gott und denen, die da wandeln in Unschuld, gibt er Gnade und Herrlichkeit!

O wie lieblich sind deine Wohnungen!

CANTUS MISSAE

Die Messe Cantus Missae in Es-Dur für gemischten Doppelchor a cappella wurde von J. G. Rheinberger im Jänner 1878 in nur einer Woche komponiert. Er widmete dieses Werk Papst Leo XIII. kurz nach seiner Wahl. Die Erstaufführung fand am Neujahrstag 1879 in der Allerheiligen-Hofkirche in München statt.

Joseph Renner, ein Schüler Rheinbergers, bezeichnete diese Messe als „wohl die bedeutendste achtstimmige Messe der neueren Zeit“ sowie als „die schönste reine Vokalmesse des 19. Jahrhunderts“.

Der Musikwissenschaftler Peter Büssers bescheinigte der Messe „eine stets eingängige und gesangliche, von der Gregorianik herrührende, teils liedhafte Melodik, kombiniert mit allen kompositorischen Errungenschaften der Spätromantik“ und meinte, das Ganze erinnere „an einen im 19. Jahrhundert komponierenden Palestrina“.

Von Papst Leo XIII. erhielt Rheinberger im Sommer 1879 für die Komposition dieser Messe den Gregoriusorden.





Foto: Horst Jäger

DIE ORGEL IN ST. KARL

Die dreimanualige Orgel in St. Karl verfügt im Hauptwerk, Rückpositiv, Schwellwerk und Pedal über je 10 klingende Register und hat eine rein mechanische Spiel- und Registriertraktur. Für Disposition, Planung, Ausführung und Intonation zeichnet der Wiener Orgelbaumeister Herbert Gollini verantwortlich. In der Grundkonzeption ist es ein Instrument, mit dem Barockliteratur, aber auch die klassizistische Romantik, besonders gut dargestellt werden kann und das eine große Kompromissbreite in Bezug auf zeitgenössische Musik besitzt. Das Gehäuse aus Massiv-Eiche, mit kunstvollen Schnitzereien von Karl Thaler (Deutschland), vergoldet von Walter Amann (Schlins), krönt die Empore.



DISPOSITION

Hauptwerk

C-g

Quintadena 16'
Principal 8'
Hohlflöte 8'
Oktave 4'
Spitzflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Superoktave 2'
Mixtur IV 1 1/3'
Cimbel II 1/3'
Trompete 8'

Rückpositiv

C-g

Gedackt 8'
Principal 4'
Rohrflöte 4'
Sesquialter II
2 2/3'
Oktave 2'
Gemshorn 2'
Nasat 1 1/3'
Scharff IV 1'
Krummhorn 8'
Vox humana 8'
Tremulant

Schwellwerk

C-g

Gamba 8'
Bordun 8'
Prestant 4'
Flöte 4'
Nasard 2 2/3'
Schwiegel 2'
Terz 1 3/5'
Forniture IV 1'
Fagott 16'
Schalmei 8'
Tremulant

Pedal

C-f

Principal 16'
Subbass 16'
Oktavbass 8'
Gedeckt bass 8'
Choralbass 4'
Nachthorn 2'
Rauschpfeife IV
1 1/3'
Posaune 16'
Zinke 8'
Clarine 4'

Koppeln: RP-HW, SW-HW, HW-PED, RP-PED, SW-PED



Dank

an die Stadt Hohenems
an die Kulturabteilung des Landes Vorarlberg
an Hedwig und Anton Amann
an Orgelbauer Kurt Reinhard
an die Fa. TRO-Sport, L. Kommerell Ges.m.b.H.
an die Raiffeisenbank Hohenems
an BUCHER Druck Hohenems
als Subventionsgeber und Förderer



Hinweis

Der Sonntagsgottesdienst am 10. Oktober, um 9.30 Uhr, wird von Bernhard Loss mit einer feierlichen Orgelmesse musikalisch mitgestaltet.

Redaktion / Für den Inhalt verantwortlich: Peter Amann, Christoph Wallmann
Gestaltung: Bruno Reis, Hohenems · Illustration: Günter Bucher, Götzis;
Druck: BUCHER, Hohenems

EINTRITTSPREISE 2021

Einzelkarte

Ermäßigung (Schüler und Studenten mit Ausweis)

1. Konzert	€ 15,-	€ 7,-
2. Konzert	€ 20,-	€ 10,-
3. Konzert	€ 25,-	€ 12,-

Abonnement für alle Konzerte € 35,-
(nur erhältlich über die VVK-Stellen)

Kartenverkauf:

Hohenems: Tourismus und Stadtmarketing,
Marktstraße 2, Tel.: +43 5576 42780

online: www.v-ticket.at

Dornbirn Tourismus, Tel.: +43 5572 22188

BOTTA - raum für originelles und originales Lustenau,
Tel.: +43 5577 8181-1400

Stadtkultur und Kommunikation Feldkirch,
Tel.: +43 5522 73467

und bei allen anderen v-ticket-Servicestellen.

Restkarten mit Registrierung an der Abendkasse

Beachten Sie bitte die aktuell gültigen Covid-Maßnahmen!

Veranstalter: Stadtpfarre St. Karl, Hohenems,
Tel.: +43 (0)5576 72312

Informationen: www.orgeltage.at

Beachten Sie bitte die besondere Situation durch eine Baustelle im Umfeld der Kirche.

Herzlichen Dank an: Stadt Hohenems | Kulturabteilung
des Landes Vorarlberg | Hedwig und Anton Amann |
Bucher Druck | Raiffeisenbank Hohenems | Orgelbauer
Kurt Reinhard | Firma TR0-Sport. L. Kommerell GmbH

